



Wir sind dran die Zukunft zu gestalten

„SDGs und Gemeinwohloökonomie in Kommunen“

Kajo Aicher

Heiligkreuztal, 10. März 2020

kajo.aicher@ecogood.org

mobil +49 170 3367884



www.ecogood.org

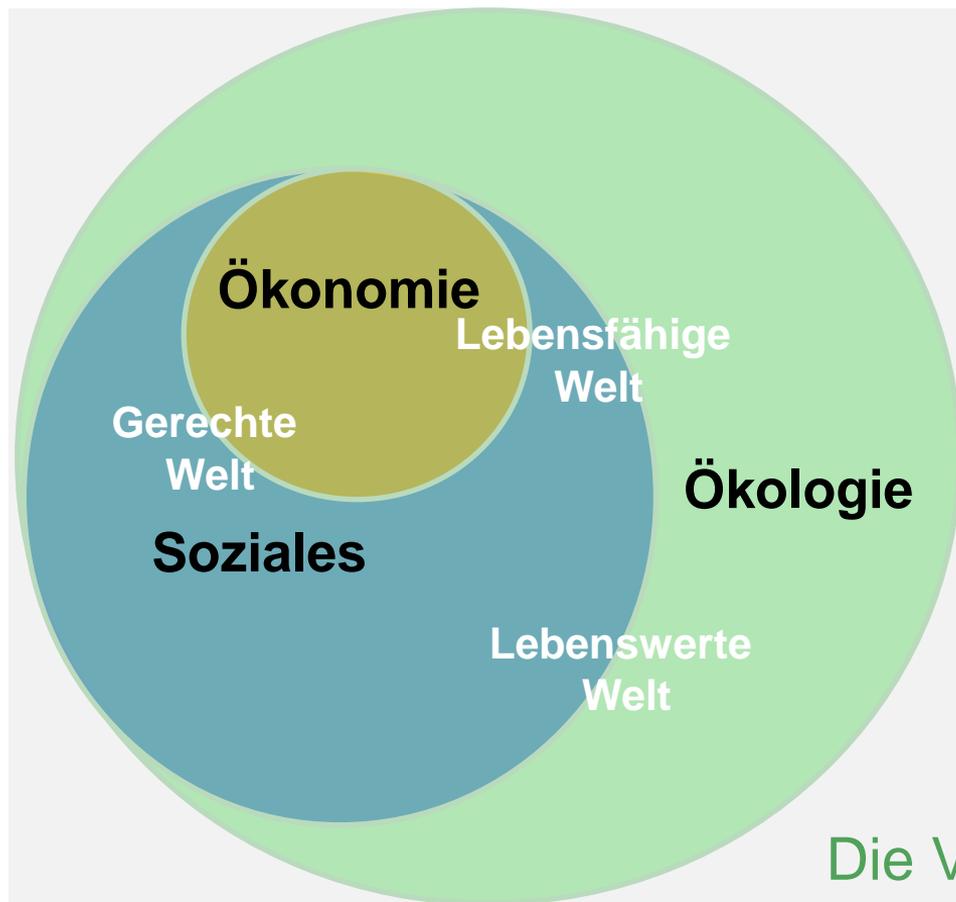
<https://www.ecogood.org/de/bodensee-oberschwaben/>

Das 3-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit



Ist bekannt!
Reicht aber so nicht aus!
Weshalb?

... wir die Verhältnisse wieder gerade rücken müssen!



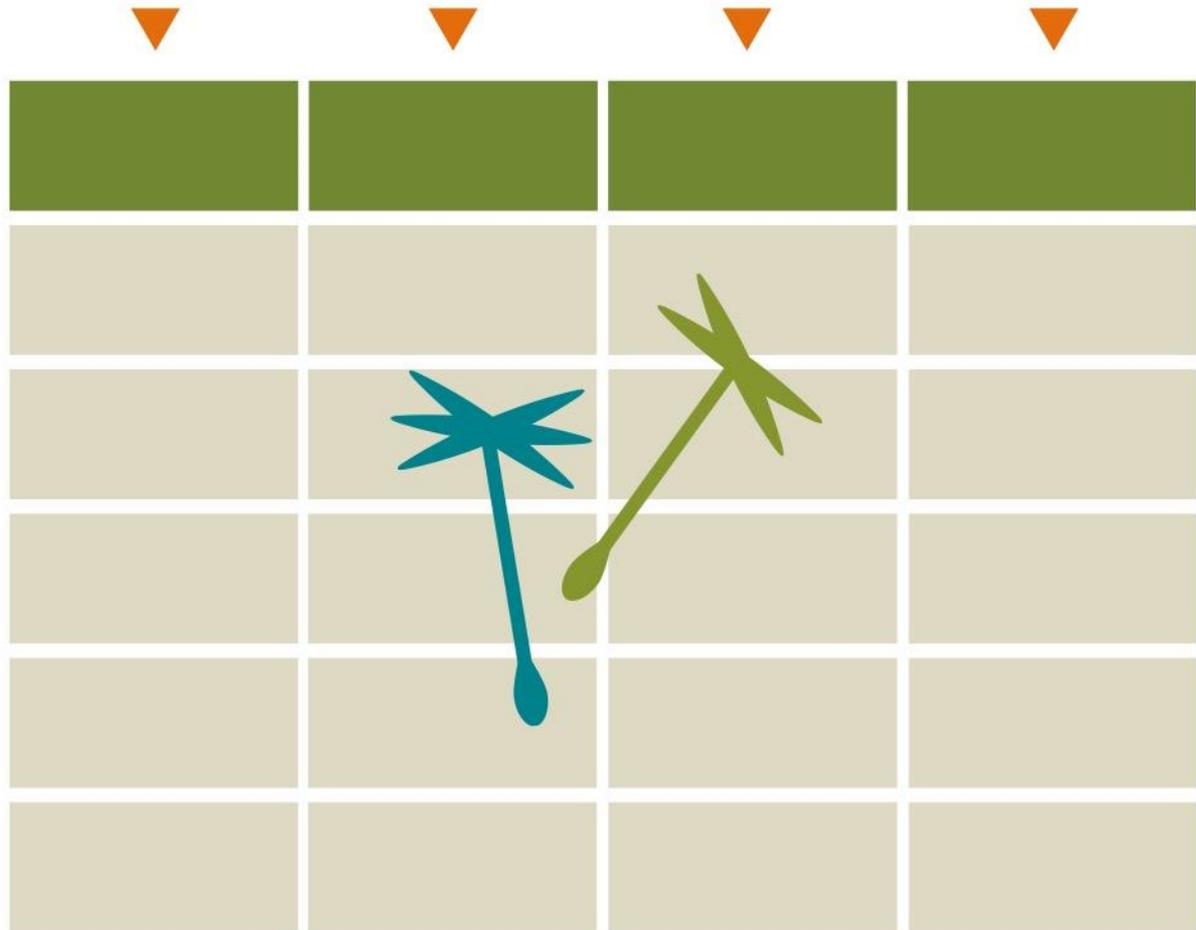
**„DAS WOHL VON MENSCH
UND UMWELT WIRD ZUM
OBERSTEN ZIEL DES HANDELNS
UND WIRTSCHAFTENS“**

Christian Felber,
Mitbegründer der Gemeinwohlökonomie-Bewegung



Die Vision der Gemeinwohlökonomie

Die **Gemeinwohl-Matrix** hat vier **Werte**säulen.



Die **Gemeinwohl-Matrix** verbindet diese **Werte** mit den **Bezugsgruppen** von Unternehmen und Organisationen.

	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
▶				
▶				
▶				
▶				
▶				

Die **Gemeinwohl-Matrix** verbindet diese **Werte** mit den **Bezugsgruppen** von Unternehmen und Organisationen.

	Menschenwürde	Solidarität und Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
Lieferant-inn-en	Menschenwürde in der Zulieferkette	Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
Eigentümer-innen & Finanz-partner-innen	ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	Transparenz und Eigentum und Mitentscheidung
Mitarbeitende	Menschenwürde am Arbeitsplatz	Ausgestaltung der Arbeitsverträge	Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
Kund-inn-en & Mitunternehmen	ethische Kund-inn-en-beziehungen	Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	ökologisches Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	Mitwirkung der Kund-innen und Produkttransparenz
Gesellschaftliches Umfeld	Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	Beitrag zum Gemeinwesen	Reduktion ökologischer Auswirkungen	Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Was hat die Gemeinwohl-Matrix mit Gemeinden zu tun??

Die Kommunen sind von Haus aus für das Gemeinwohl zuständig.

Aufgrund ihrer **Expertise** in der **kommunalen Daseinsvorsorge** und ihrer **Bürgernähe** können auf kommunaler Ebene **Leitbilder** und **Maßnahmen** für eine **dem Gemeinwohl dienende Entwicklung** besonders bedarfsgerecht formuliert und realisiert werden. Das reicht von fairer öffentlicher Beschaffung bis zu integrierten Stadtentwicklungsprojekten

Gemeinwohl und Nachhaltigkeit beginnen in den Kommunen – dort, wo die Menschen leben, arbeiten, ihre Freizeit verbringen, ihre Familien und Freunde haben.

Die Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden verbindet ebenso die **Werte** mit den **Bezugsgruppen**

	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) Lieferant*innen, Dienstleister*innen	A1: ethisches Beschaffungsmanagement Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte / Dienstleistungen, Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von Lieferant*innen und Dienstleistungsnehmer*innen				
B) Geldgeber*innen, Finanzpartner*innen	B1: Ethisches Finanzmanagement Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung (Immobilienkauf) und Finanzierung				
C) Mitarbeiter*innen Mandatsträger*innen Ehrenamtliche.	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Ökologisches Verhalten der Mitarbeiter*innen, Mandatsträger*innen und Ehrenamtlichen	C4: Gerechte Einkommensverteilung	C5: Innerorganisatorische Demokratie und Transparenz
D) Bürger*innen Firmen andere Gemeinden	D1: Ethische Beziehung zur Berührungsgruppe	D2: Solidarität mit anderen Gemeinden	D3: Ökologische Gestaltung der Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Dienstleistungen	D5: Demokratische aktive Mitwirkung zur Erhöhung der sozialen und ökologischen Standards
E) Gemeinwesen, andere Gemeinden, künftige Generationen	E1: Nachhaltige Gestaltung für ein menschenwürdiges Leben	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Gemeinwohlorientierte Haushalts- und Sozialpolitik	E5: gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

Die Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden verbindet ebenso die **Werte** mit den **Bezugsgruppen**

	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) Lieferant*innen, Dienstleister*innen	A1: ethisches Beschaffungsmanagement Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte / Dienstleistungen, Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von Lieferant*innen und Dienstleistungsnehmer*innen				
B) Geldgeber*innen, Finanzpartner*innen	B1: Ethisches Finanzmanagement Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung (Immobilienkauf) und Finanzierung				
C) Mitarbeiter*innen Mandatsträger*innen Ehrenamtliche.	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Ökologisches Verhalten der Mitarbeiter*innen, Mandatsträger*innen und Ehrenamtlichen	C4: Gerechte Einkommensverteilung	C5: Innerorganisatorische Demokratie und Transparenz
D) Bürger*innen Firmen andere Gemeinden	D1: Ethische Beziehung zur Berührungsgruppe	D2: Solidarität mit anderen Gemeinden	D3: Ökologische Gestaltung der Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Dienstleistungen	D5: Demokratische aktive Mitwirkung zur Erhöhung der sozialen und ökologischen Standards
E) Gemeinwesen, andere Gemeinden, künftige Generationen	E1: Nachhaltige Gestaltung für ein menschenwürdiges Leben	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Gemeinwohlorientierte Haushalts- und Sozialpolitik	E5: gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

Damit hat die **Gemeinwohl-Matrix mit Gemeinden zu tun!**

die **Gemeinwohlökonomie (GWÖ)** stellt den Kommunen mit der **Gemeinwohlbilanz** ein nahezu perfektes Management-Werkzeug vor mit dem sowohl eine **Standortbestimmung** als auch eine **Zieldefinition für die kommenden Jahre** erstellt werden kann.

Dabei wird die Kommune nicht mit anderen verglichen, sondern **jede Kommune erstellt eigene Indikatoren** was ihr wichtig ist und soll sich fragen:
"An was lassen WIR uns messen? Welchen Anspruch haben wir an UNS?"
Und dann soll die Frage sein:
"Wo wollen wir als Kommune 2025, 2030 sein? An was wollen WIR uns dann 2025,2030 messen lassen?"

Das sieht für Sigmaringen, Ulm, Stuttgart sicher anders aus als für Tettnang.

Warum sollte die öffentliche Hand nachhaltig einkaufen?

Die öffentliche Hand verfügt über eine enorme Marktmacht!



19 %

**des BIPs – auf eine vergleichbare Summe
belaufen sich die jährlichen Ausgaben
für öffentliche Beschaffung in Deutschland**

Ist nachhaltige Beschaffung rechtlich sicher?

Fairer Einkauf ist immer möglich und auf keiner Ebene gesetzlich untersagt. Auch wenn das Vergaberecht an manchen Stellen komplex ist, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, soziale und umweltrelevante Kriterien in den Ausschreibungsprozess auf EU-, Bundes oder Landesebene einzubeziehen.

Richtlinie für die kommunale Beschaffung

Verwaltungsvorschrift der Landesregierung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VwV Beschaffung) vom 24. Juli 2018

- 10 Leistungsbeschreibung, Aufgabenbeschreibung, Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte**
- 10.1 Leistungsbestimmungsrecht
- 10.2 Eindeutige und erschöpfende Leistungsbeschreibung
- 10.3 Berücksichtigung von nachhaltigen Aspekten in der Leistungsbeschreibung**
- 10.3.1 Soziale Aspekte**
- 10.3.1.1 Förderung der sozialen Integration und der Gleichstellung
- 10.3.1.2 Fair gehandelte Produkte** - Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Kernarbeitsnormen)
- 10.3.2 Umweltbezogene Aspekte**
- 10.3.2.1 Energieeffizienz und Klimaschutz
- 10.3.2.2 Lärmschutz und Luftreinhaltung
- 10.3.2.3 Sonderregelungen für Lebensmittel
- 10.3.2.4 Sonderregelungen für Papierprodukte
- 10.4 Sonderregelungen für IT-Beschaffungen
- 10.5 Innovative Aspekte
- 10.6 Aufgabenbeschreibung für Dienstleistungen, deren Lösung vorab nicht eindeutig und erschöpfend beschrieben werden kann
- 10.7 Grundsatz der Produkt- und Markenneutralität
- 10.8 Nachweisführung durch Gütezeichen**

Und jetzt kommen die SDGs der Agenda 2030 ins Spiel



Die Vereinten Nationen haben 2015 im Rahmen der Agenda 2030 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) verabschiedet. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes und der Länder richtet sich daran aus

Die Gemeinwohl-Matrix stellt den **Gemeinden** dazu ein perfektes **Steuerungs-Werkzeug** zur Verfügung

	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) Lieferant*innen, Dienstleister*innen	A1: ethisches Beschaffungsmanagement Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte / Dienstleistungen, Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von Lieferant*innen und Dienstleistungsnehmer*innen				
B) Geldgeber*innen, Finanzpartner*innen	B1: Ethisches Finanzmanagement Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung (Immobilienkauf) und Finanzierung				
C) Mitarbeiter*innen Mandatsträger*innen Ehrenamtliche.	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Ökologisches Verhalten der Mitarbeiter*innen, Mandatsträger*innen und Ehrenamtlichen	C4: Gerechte Einkommensverteilung	C5: Innerorganisatorische Demokratie und Transparenz
D) Bürger*innen Firmen andere Gemeinden	D1: Ethische Beziehung zur Berührungsguppe	D2: Solidarität mit anderen Gemeinden	D3: Ökologische Gestaltung der Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Dienstleistungen	D5: Demokratische aktive Mitwirkung zur Erhöhung der sozialen und ökologischen Standards
E) Gemeinwesen, andere Gemeinden, Künftige Generationen	E1: Nachhaltige Gestaltung für ein menschenwürdiges Leben	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Gemeinwohlorientierte Haushalts- und Sozialpolitik	E5: gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

Wie ist denn jetzt der Stand in ihrer Stadt??

Meine Heimatstadt Tettngang sieht das noch nicht so berauschend aus...

<https://sdg-portal.de>

Die Agenda 2030 Das Projekt Die Instrumente Die Partner Kontakt EN

Wo steht
Tettngang (im Bodenseekreis)
auf dem Weg zu den internationalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG)?

Das SDG-Portal stellt Daten für alle Landkreise sowie Städte und Gemeinden ab 5.000 Einwohnern aus vorhandenen Statistiken zur Verfügung. Hier erfahren Sie, wie sich Ihre Kommune im Zeitvergleich und im Vergleich zu anderen Kommunen entwickelt hat.

Veränderung der Indikatoren vom vorletzten zum letzten Wert

Verbesserung Keine Veränderung Verschlechterung

Informationen zur Legende →

Andere Kommune eingeben →

1 KEINE ARMUT

Indikator	Letzter Wert
SGB II-/SGB XII-Quote (%)	3,5
Kinderarmut (%)	4,7
Jugendarmut (%)	2,9
Altersarmut (%)	1,7

Weitere Informationen →

2 KEIN HUNGER

Indikator	Letzter Wert
Stickstoffüberschuss (kg/ha)	-
Kinder mit Übergewicht (%)	-
Ökologische Landwirtschaft (%)	-

Weitere Informationen →

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Indikator	Letzter Wert
Vorzehrigke Sterblichkeit (Todesfälle je 1.000 Einwohner)	1,0
Ärztversorgung (Allgemeinärzte je 100.000 Einwohner)	-
Luftqualität (Luftschadstoffe in µg / m³)	-

Weitere Informationen →

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Indikator	Letzter Wert
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss - gesamt (%)	-
Unter 3-Jährige in Tageseinrichtungen (%)	-
3- bis 5-Jährige in Tageseinrichtungen (%)	-
Exklusionsquote (%)	-

Weitere Informationen →

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

Indikator	Letzter Wert
Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern (%)	83,7
Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern (%)	-
Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen (%)	-

Weitere Informationen →

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

Indikator	Letzter Wert
Abwasserbehandlung (%)	-
Nitrat im Grundwasser (Messstellen mit Überschreitung des Grenzwertes; %)	-

Weitere Informationen →

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Indikator	Letzter Wert
Windenergie (W je Einwohner)	–
Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch (%)	–
Kommunale Investitionen in den Ausbau erneuerbare Energien (Anteil an Gesamtausgaben; %)	–

Weitere Informationen →

8 MESSBARE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS WACHSTUM



Indikator	Letzter Wert
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (€ je Einwohner)	–
Langzeitarbeitslosenquote (%)	0,6 ●
Beschäftigungsquote (%)	65,8 ▶
Aufstocker gesamt (%)	24,6 ▶

Weitere Informationen →

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



Indikator	Letzter Wert
Existenzgründungen (Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner)	–
Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	12,5 ●
Breitbandversorgung (Anteil der Haushalte; %)	–

Weitere Informationen →

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Indikator	Letzter Wert
Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)	35,3 ●
Haushalte mit mittlerem Einkommen (%)	36,6 ●
Haushalte mit hohem Einkommen (%)	28,1 ▶
Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern zur Beschäftigungsquote gesamt (%)	86,0 ■
Verhältnis der Schulabbruchquote von Ausländern zur Schulabbruchquote gesamt (%)	–

Weitere Informationen →

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Indikator	Letzter Wert
Mietpreise (€ je m ²)	–
Verunglückte im Verkehr (Verunglückte je 1.000 Einwohner)	4,9 ■
Flächenverbrauch (%)	13,4 ▶
Naherholungsflächen (km ² je Einwohner)	3,2 ●
Modal Split (Aufkommen Fußverkehr/Radverkehr/ÖPNV; %)	–

Weitere Informationen →

12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION



Indikator	Letzter Wert
Trinkwasserverbrauch (l je Einwohner und Tag)	–
Abfallmenge (t je Einwohner)	–
EMAS-zertifizierte Standorte (Anzahl je 1.000 Betriebe)	–

Weitere Informationen →

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Indikator	Letzter Wert
CO ₂ -Ausstoß der privaten Haushalte (t je Ew.)	–
CO ₂ -Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (t je Ew.)	–
CO ₂ -Ausstoß des Verkehrs (t je Ew.)	–

Weitere Informationen →

14 LEBEN UNTER WASSER



Indikator	Letzter Wert
Fließwasserqualität (%)	–

Weitere Informationen →

15 LEBEN AN LAND



Indikator	Letzter Wert
Naturschutzflächen (%)	–
Nachhaltige Forstwirtschaft (%)	–
Landschaftsqualität und Artenvielfalt (Anteil an Zielwert des Index für Bestand an Vogelarten; %)	–

Weitere Informationen →

16

FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



Indikator	Letzter Wert
Straftaten (Straftaten je 1.000 Einwohner)	–
Verschuldung im Kernhaushalt (€ je Einwohner)	763 
Informelle Bürgerbeteiligung (Beteiligungsverfahren je 1.000 Ew.)	–

Weitere Informationen →

17

PARTNER-
SCHAFTEN
ZUR ERREICHUNG
DER ZIELE



Indikator	Letzter Wert
Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (Anteil an Gesamtausgaben; %)	–
Ausgaben für fair gehandelte Produkte (Anteil an Gesamtausgaben; %)	–

Weitere Informationen →

SDG-Indikatoren für Kommunen

Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen



Flächenverbrauch



Kennindikator	Flächenverbrauch																																		
Primäres Ziel	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11)																																		
Primäres Unterziel	Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Stadtplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken (SDG 11.6)																																		
Primäres Teilziel	Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten (SDG 11.6.1)																																		
Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen	<table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>11.6.1</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>15.1</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17											11.6.1						15.1
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17																			
										11.6.1						15.1																			
Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung	Ökologie - Naturschutz und Ressourcennutzung																																		
Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung																																			
Definition	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche																																		
Nachhaltigkeitsrelevanz	Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche innerhalb Deutschlands im Zeitraum zwischen 1992 und 2019 jeden Tag um durchschnittlich 104 ha zu. Insgesamt beträgt die Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche des Bundesgebietes (beschrieben durch „Flächenverbrauch“ oder „Flächeninanspruchnahme“) inzwischen ca. 40 %. Diese stetige Zunahme führt zu einem Verlust wichtiger Bodenfunktionen und einer Entwertung von Naturräumen. Außerdem wird hierdurch die Entstehung von Hochwasser begünstigt. Bundesweit soll bis zum Jahr 2030 der durchschnittliche tägliche Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf 20 ha reduziert werden. Zur Erreichung dieses Ziels ist es nötig, dass auch auf kommunaler Ebene entsprechende Schritte eingeleitet werden, die zu einer nachhaltigen Flächennutzung beitragen können. In besonderem Maße sollte also die zeitliche Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche betrachtet werden.																																		
Herkunft	Vereinfachte Indikatoren: Europäische Ebene: x Bund: x Länder: z. B. BW, NRW Kommunen: z. B. BW, NRW																																		
Validität	Der Indikator weist eine hohe Validität auf, da er das Ziel einer nachhaltigen Gestaltung der Verstärkung zum Ausdruck bringt. Allerdings kann eine Reduzierung der Siedlungs- und Verkehrsfläche allein keine nachhaltige Verstärkung bewerkstelligen.																																		
Datenqualität	Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wird von allen Gemeinden ohne Einschränkungen erfasst. Allerdings ist diese statistische Erfassung bundesweit nicht einheitlich geregelt, wodurch kleinere Einschränkungen bei der Datenqualität entstehen. Auch Änderungen im Erfassungsumfang der einzelnen Flächennutzungen können die Vergleichbarkeit über verschiedene Jahre ein.																																		
Datenverfügbarkeit	Die benötigten Daten zur Berechnung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche sind über die Statistischen Ämter der Länder ab dem Jahr 2008 auf Gemeinde-Ebene abrufbar. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich.																																		
Funktion	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator: x Input-/ Output-Indikator: Input-Indikator:																																		
Wechselwirkungen	Der Indikator interagiert mit der Branchenstruktur (SDG 8.2), dem Angebot der Erreichungsflächen (SDG 11.6.7) und der Bevölkerungsentwicklung. Besonders interessant kann in diesem Zusammenhang die Betrachtung der Intensität der Flächennutzung sein (SDG 11.6.1). Dieser Indikator weist die Siedlungs- und Verkehrsfläche ins Verhältnis zur Bevölkerung.																																		
Rahmenbedingungen	Ländliche und städtische Räume können sich beim Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche stark unterscheiden. Geradezu haben wachsende und schrumpfende Regionen mit unterschiedlichen Herausforderungen zu kämpfen. Wachsende Regionen stehen vor der Aufgabe, Wohnungsbau zu realisieren, um möglichst viele Haushalte mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen und weltausreichende zu vermeiden. Trotz des Innenentwicklungsprinzips geht dies oft mit einem Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche einher. Bei stark schrumpfenden Regionen kann der erforderliche Rückbau von Wohnraum hingegen teilweise nicht mit den zurückgehenden Einwohnerzahlen Schritt halten.																																		
Ausgabe	Im Jahr z betrug der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche x %.																																		
Berechnung	(Siedlungs- und Verkehrsfläche) / (Gesamtfläche) * 100																																		
Quelle	Statistische Ämter der Länder / des Bundes, ZEPiF, Bertelsmann Stiftung																																		
Einheit	%																																		
Abrufler für	2008 - 2018																																		

Naherholungsflächen



Kennindikator	Naherholungsflächen																																																						
(Primäres) Ziel	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11)																																																						
(Primäres) Unterziel	Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu sicheren, inklusiven und zugänglichen Grünflächen und öffentlichen Räumen gewährleisten, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen (SDG 11.7)																																																						
(Primäres) Teilziel																																																							
Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>1</th> <th>2</th> <th>5</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> <th>7</th> <th>8</th> <th>9</th> <th>10</th> <th>11</th> <th>12</th> <th>13</th> <th>14</th> <th>15</th> <th>16</th> <th>17</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>11.7</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>11.5</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17												11.7																		11.5						
	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17																																						
											11.7																																												
											11.5																																												
Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung	Soziales – Wohnen und Wohnumfeld																																																						
Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung	Inklusive Kommune																																																						
Definition	Erholungsflächen pro Einwohner																																																						
Nachhaltigkeitsrelevanz	Erholungsflächen umfassen unbebaute Flächen, die überwiegend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu züchten. Zu diesen Flächen gehören u. a. Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie Sportflächen und Campingplätze. Erholungsflächen erfüllen wichtige soziale, ökologische und ökonomische Funktionen. Sie haben Erholungsflächen einen hohen Freizeitwert, können Stress reduzieren und als Treffpunkt verschiedener sozialer Schichten dienen. Erholungsflächen haben jedoch auch einen hohen ökologischen Wert, da sie durch Klimaregulation und Luftreinigung insbesondere in städtischen Gebieten die Luftqualität verbessern können. Letztlich sind Erholungsflächen aber auch ein wichtiger „weiblicher“ Standortfaktor und damit von ökonomischer Relevanz.																																																						
Herkunft	<table border="1"> <tbody> <tr> <td>Vereinte Nationen:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Europäische Ebene:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bund:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Länder:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunen:</td> <td>z. B. NRW</td> </tr> </tbody> </table>	Vereinte Nationen:		Europäische Ebene:		Bund:		Länder:		Kommunen:	z. B. NRW																																												
Vereinte Nationen:																																																							
Europäische Ebene:																																																							
Bund:																																																							
Länder:																																																							
Kommunen:	z. B. NRW																																																						
Validität	Der Indikator weist eine hohe Validität auf, da er sich direkt auf das regionale Angebot an Grün- bzw. Erholungsflächen bezieht. Er liefert jedoch keine Informationen dazu, ob die bereitgestellten Erholungsflächen sicher und inklusiv sind und von den genannten Bevölkerungsgruppen genutzt werden.																																																						
Datenqualität	Durch regelmäßige und flächendeckende Vermessungen und Kartierungen ist die Datenqualität hoch. Änderungen und Unterschiede im Erfassungsmodus der einzelnen Flächennutzungen schränken die Vergleichbarkeit des Indikators sowohl im nationalen als auch im europäischen Kontext etwas ein.																																																						
Datenverfügbarkeit	Daten zur Erholungsfläche sind über die Statistischen Ämter der Länder ab dem Jahr 2008 auf Gemeinde-Ebene abrufbar. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich. Daten zur Einwohnerzahl sind über den Wegweiser Kommune abrufbar liegen ab dem Jahr 2009 auf Gemeinde-Ebene vor. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich.																																																						
Funktion	<table border="1"> <tbody> <tr> <td>Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Input-/ Output-Indikator:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Input-Indikator:</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x	Input-/ Output-Indikator:		Input-Indikator:																																																	
Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x																																																						
Input-/ Output-Indikator:																																																							
Input-Indikator:																																																							
Wachstumswirkungen	Der Indikator weist Wachstumswirkungen mit zahlreichen biologischen Indikatoren (z. B. Flächenverbrauch, Naturschutzflächen und Indikatoren der biologischen Vielfalt, SDG 11.5.1, 15.5.1) sowie Indikatoren zum präventiven Wohnraum (insbesondere Mietpreisentwicklung, SDG 11.1.1) auf. Zudem sind Interdependenzen mit der Luftqualität (SDG 9.5.1) zu erwarten.																																																						
Rahmenbedingungen	In kleinen und mittleren Kommunen können die Einwohner neben den eigentlichen Erholungsflächen meist auch Freizeitanlagen in der Umgebung für Erholungszwecke nutzen, deutlich häufiger als Großstädte in größeren Agglomerationsräumen. Die Pflege und Unterhaltung von Naherholungsflächen ist insbesondere für Kommunen mit ungünstiger Haushaltslage ein Problem.																																																						
Aussage	Im Jahr z kamen auf einen Einwohner z km ² Erholungsfläche.																																																						
Berechnung	(Erholungsfläche) / (Anzahl Einwohner)																																																						
Quelle	Statistische Ämter der Länder / des Bundes, ZEPH, Bertelsmann Stiftung																																																						
Einheit	km ² je Einwohner																																																						
Abrufbar für	2008 - 2019																																																						

Verunglückte im Verkehr



Kennindikator	Verunglückte im Verkehr																																																						
(Primäres) Ziel	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten (SDG 11)																																																						
(Primäres) Unterziel	Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrsmitteln für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.3)																																																						
(Primäres) Teilziel	Bis 2030 die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen (SDG 11.3)																																																						
Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teilzielen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>1</th> <th>2</th> <th>5</th> <th>4</th> <th>5</th> <th>6</th> <th>7</th> <th>8</th> <th>9</th> <th>10</th> <th>11</th> <th>12</th> <th>13</th> <th>14</th> <th>15</th> <th>16</th> <th>17</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>11.3</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>11.3</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17													11.3																		11.3					
	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17																																						
												11.3																																											
												11.3																																											
Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung	Soziales – Sicherheit																																																						
Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung	Familiengerechte Kommune																																																						
Definition	Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohner																																																						
Nachhaltigkeitsrelevanz	Weltweit sind Verkehrsunfälle – unabhängig von der wirtschaftlichen Situation eines Landes – die häufigste Todesursache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Insgesamt ereignen sich in Deutschland jährlich rund 500.000 Unfälle mit Personenschäden, was zu 800 Unfällen mit Verletzungen oder Todesfällen pro Tag entspricht. Die gesundheitlichen Kosten, die sich aus den Gesundheitsschäden und Verkehrsunterbrechungen dieser Unfälle ergeben, sind beträchtlich und betreffen daher das Prinzip der intergenerationalen Gerechtigkeit. Doch auch innerhalb einer Generation bestehen Ungleichheiten in der Verkehrssicherheit, da bestimmte Personengruppen und insbesondere Kinder erhöht getötet sind. Daher müssen präventive Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen.																																																						
Herkunft	<table border="1"> <tbody> <tr> <td>Vereinte Nationen:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Europäische Ebene:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bund:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Länder:</td> <td>z. B. BW</td> </tr> <tr> <td>Kommunen:</td> <td>z. B. NRW</td> </tr> </tbody> </table>	Vereinte Nationen:	x	Europäische Ebene:		Bund:	x	Länder:	z. B. BW	Kommunen:	z. B. NRW																																												
Vereinte Nationen:	x																																																						
Europäische Ebene:																																																							
Bund:	x																																																						
Länder:	z. B. BW																																																						
Kommunen:	z. B. NRW																																																						
Validität	Der Indikator besteht sich direkt auf die Verkehrssicherheit und deckt damit den Kernaspekt des Teilziels treffend ab.																																																						
Datenqualität	Die Daten enthalten keine Angaben zu nicht genehmigten Verkehrsunfällen, die sich allerdings weitestgehend auf Sachschäden und geringfügige Personenschäden beschränken und damit die Datenqualität nicht bestmöglich beeinflussen.																																																						
Datenverfügbarkeit	Die benötigten Daten sind über die Statistischen Ämter der Länder abrufbar und liegen ab dem Jahr 2008 auf Gemeinde-Ebene vor. Eine Erhebung der Daten erfolgt jährlich.																																																						
Funktion	<table border="1"> <tbody> <tr> <td>Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:</td> <td>x</td> </tr> <tr> <td>Input-/ Output-Indikator:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Input-Indikator:</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x	Input-/ Output-Indikator:		Input-Indikator:																																																	
Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:	x																																																						
Input-/ Output-Indikator:																																																							
Input-Indikator:																																																							
Wachstumswirkungen	Für den Indikator sind insbesondere Wachstumswirkungen mit dem Modal Split (SDG 11.1.1) zu erwarten.																																																						
Rahmenbedingungen	Für die Haushaltsituation der Kommune könnte sich auf Möglichkeiten zur Prävention auswirken. Einigen der häufigen Annahme sind Personen in Großstädten durchschnittlich nicht gefährdeter als Personen in mittelgroßen Städten. Zudem ist zu beachten, ob besondere Verkehrssituationen mit häufigen Unfällen/Kommunen (z. B. in Autobahnkreuzen) auf der Gesamtheit der Kommune auswirken.																																																						
Aussage	Im Jahr z wurden je 1.000 Einwohner z Personen in Verkehrsunfällen verletzt oder getötet.																																																						
Berechnung	(Anzahl verletzte oder getötete Personen bei Verkehrsunfällen) / (Anzahl Einwohner) * 1.000																																																						
Quelle	Statistische Ämter der Länder / des Bundes, ZEPH, Bertelsmann Stiftung																																																						
Einheit	Verunglückte je 1.000 Einwohner																																																						
Abrufbar für	2008 - 2019																																																						



4.17 SDG 17 - Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Kernindikator	Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit																
(Primäres) Ziel	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17)																
(Primäres) Unterziel	Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern zu unterstützen (SDG17.16)																
(Primäres) Teiltitel																	
Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teiltiteln	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
									0.5.5								17.5
																	17.16
Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung	Governance – Eine-Web-Engagement																
Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung	Faire Kommune																
Definition	Anteil der kommunalen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit																
Nachhaltigkeitsrelevanz	Die ODA-Quote (Official Development Assistance) beschreibt den Anteil der öffentlichen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit am Bruttonationaleinkommen. In Deutschland betrug diese Quote im Jahr 2018 0,7 %. Entwicklungspolitik fällt zwar in erster Linie in den Zuständigkeitsbereich des Bundes, dennoch hat sich in vielen Ländern und auch Kommunen Entwicklungszusammenarbeit als freiwillige Aufgabe etabliert. Unter kommunale Entwicklungszusammenarbeit fallen verschiedene Maßnahmen, wie z. B. kommunale Partnerschaften, projektbezogene Kooperationen, Vorträge und Ausstellungen sowie Austauschprogramme für Studierende. Pflichtendeckende Kosten liegen auf kommunaler Ebene bislang nicht vor. Ein Grund hierfür ist u. a. die Unklarheit darüber, welche Ausgaben der Entwicklungszusammenarbeit zuzurechnen sind.																
Herkunft	Vereinte Nationen:		x														
	Europäische Ebene:																
	Bund:		x														
	Länder:		z.B. BW														
	Kommunen:																
Validität	Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit sind darauf ausgerichtet, Entwicklungsländer bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Die Validität des Indikators ist daher hoch.																
Funktion	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:								x								
	Input-/ Output-Indikator:																
	Input-Indikator:																
Aussage	Im Jahr z betrug der Anteil der kommunalen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit z % des Gesamthaushaltes.																
Berechnung	$(\text{Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit}) / (\text{Kommunale Ausgaben insgesamt}) * 100$																
Einheit	%																



Kernindikator	Ausgaben für fair gehandelte Produkte																
(Primäres) Ziel	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (SDG 17)																
(Primäres) Unterziel	Die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung ausbauen, ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch von Wissen, Fachkenntnissen, Technologie und finanziellen Ressourcen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern zu unterstützen (SDG 17.16)																
(Primäres) Teiltitel																	
Bezug zu weiteren Zielen, Unter- und Teiltiteln	1	2	5	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
										10.2.1		12.7					17.16
												12.8					
Bezug zu Dimensionen und Themen der nachhaltigen Entwicklung	Governance – Eine-Web-Engagement																
Bezug zu Agenden oder Leitbildern der nachhaltigen Entwicklung	Faire Kommune																
Definition	Anteil der kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte																
Nachhaltigkeitsrelevanz	Fairer Handel beschreibt einen kontrollierten Handel, bei dem den Erzeugern der Produkte ein adäquater „Mindestpreis“ zukommt. Er unterstützt dabei eine wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit sowie das Gemeinwesen vor Ort. Als öffentliche Auftraggeber können Kommunen fairen Handel aktiv befördern, indem sie primär fair gehandelte Produkte einkaufen und auf Güter verzichten, die unter Verletzung sozialer oder ökologischer Mindeststandards hergestellt wurden. Der betrachtete Indikator bemisst die kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte im Verhältnis zu den kommunalen Gesamtausgaben und liefert daher Aufschluss darüber, welche Bedeutung das Thema des fairen Handels für die Kommune besitzt. Auch wenn bislang keine zentrale Verfügbarkeit der Daten gegeben ist, können die Kommunen diesen Indikator für sich selbst ermitteln und nutzen.																
Herkunft	Vereinte Nationen:																
	Europäische Ebene:																
	Bund:																
	Länder:																
	Kommunen:																
Validität	Der Indikator gibt Aufschluss über die Bedeutung bzw. das Ausmaß des fairen Handels. Die Idee des Indikators zielt direkt darauf ab, die nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern zu unterstützen.																
Funktion	Output-, Outcome- oder Impact-Indikator:								x								
	Input-/ Output-Indikator:																
	Input-Indikator:																
Aussage	Im Jahr z betrug der Anteil der kommunalen Ausgaben für fair gehandelte Produkte z % des Gesamthaushaltes.																
Berechnung	$(\text{Kommunale Ausgaben für fair gehandelte Produkte}) / (\text{Kommunale Ausgaben insgesamt}) * 100$																
Einheit	%																

Die Umsetzung der SDG ist ein Schlüssel

„WIR KÖNNEN DIE ERSTE GENERATION SEIN, DER ES GELINGT, DIE ARMUT ZU BESEITIGEN, EBENSO WIE WIR DIE LETZTE SEIN KÖNNTEN, DIE DIE CHANCE HAT, UNSEREN PLANETEN ZU RETTEN.“

- BAN-KI MOON, UN-GENERALSEKRETÄR

Globale Agenda 2030

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie sind auch bekannt als...

SDGs - Sustainable Development Goals

Sie sind für alle Länder dieser Welt gültig, das heißt alle müssen dazu beitragen.

Es geht um ein gutes Leben für uns alle auf dieser Erde

Die drei Ebenen der Agenda

Die Ziele umfassen alle drei Ebenen der Nachhaltigkeit. So soll wirtschaftlicher Fortschritt ökologisch und sozial gestaltet werden.

Welche SDGs sind für Sie besonders wichtig?



Quelle: Umfrage der Systain Consulting GmbH unter Unternehmen

Verteilungsschema der SDGs auf die drei Nachhaltigkeits-Ebenen



„AN DER GEMEINWOHL-ÖKONOMIE IST BEMERKENSWERT, DASS SIE KEIN BUCH BLIEB, SONDERN ZU EINER BEWEGUNG WURDE, DIE IMMER WEITER WÄCHST. SIE HAT NOCH EINE GROßE ZUKUNFT VOR SICH.“

- HARALD WELZER, TRANSFORMATIONSFORSCHER



Die Welt liegt in unseren Händen –
kümmern wir uns darum! bzw. **Gestalten wir die Zukunft!**

Jetzt!

„SDGs und GWÖ in Kommunen“

